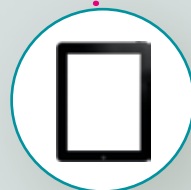




# ÜberLebenLernen

**BILDUNG – Bewegen und Beteiligen**





- 1 Einleitung | Redaktionsteam
- 5 Vorwort | Pirmin Spiegel

## Bilden

- 7 Fragen meines siebenjährigen Sohnes | Angela Lohausen
- 8 Bildung gestern – Wer weiß denn sowas? | Mechthild Hartmann-Schäfers
- 12 Ermutigung zu widerständigem Denken und Handeln – Paulo Freire | Norbert Mette
- 15 Bildung – eine deutsche Erfindung? | Hartmut Heidenreich
- 16 Bildungschancen in der Einen Welt | Petra Gaidetzka
- 18 Welche Zukunft wollen wir? | Heike Teufel, Anna Steinacher
- 21 Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen (Erwachsenen-)Bildung | Claudia Bergmüller, Susanne Höck, Eva Quiring
- 26 Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung | Michael Brodowski
- 28 Von Fake News oder wie man in seichten Daten nicht untergeht | Hartmut Heidenreich
- 31 »Denkendes Fühlen – Fühlendes Denken« | Sandra Lassak
- 34 Politische Bildung heute | Karl Weber
- 37 Der Grundkurs politische Bildung – Ein digitales Praxisbeispiel | David Brixius
- 39 Weiterbildung in Zeiten von Corona | Irene Ofteringer, Kerstin Bause, Martin Weimer, Clemens Breuer, Julia Niedermayer, Ralph Bergold
- 49 Altersbildung und gutes Leben im Alter | Hartmut Heidenreich
- 52 Die afrikanische Aidskrise als Bildungskrise | Alexander Lohner
- 54 Vom Hurrikan lernen fürs Überleben | Anna Hartmann
- 57 Von der Aktion Eichhörnchen zur Notfallvorsorge | Hartmut Heidenreich
- 58 Wundersames Gehirn des Kindes | Hartmut Heidenreich



## Bewegen

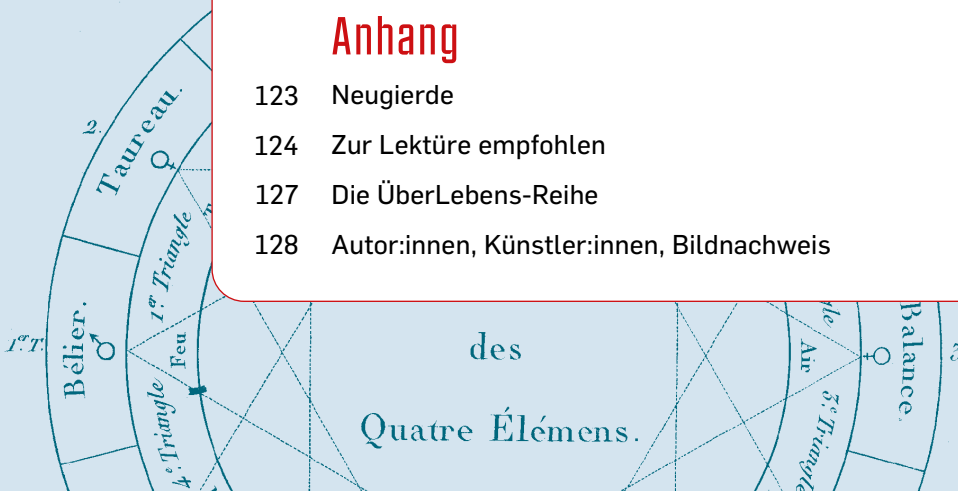
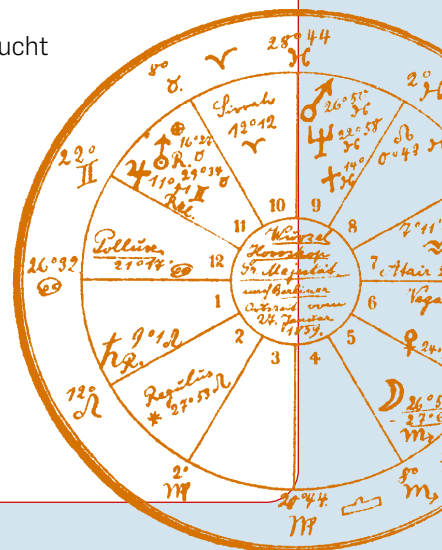
- 61 bewegt | Angela Lohausen
- 62 Demokratiebildung – kein Wohlfühlprozess | Florian Meisser
- 64 Globales Lernen als eine pädagogische Antwort auf die Herausforderungen der Globalisierung | Annette Scheunpflug
- 67 Lernen und Lehren in der Pandemie – ein Zwischenstand | Mechthild Hartmann-Schäfers
- 72 Pause fürs Gehirn – Kreativität lernen | Angela Lohausen
- 74 Ein Fluss mit Rechten | Luis Carlos Hinojosa Moreno, Angela Lohausen
- 76 Politische Jugendbildung – Global vernetzt und engagiert: die ZUSAGE | Florian Meisser, Lena Wallraff
- 79 Kompensatorische Erziehung – ein Zukunftsmodell? | Mechthild Hartmann-Schäfers
- 82 Lernen neu denken – fordert das Hagener Manifest | Hartmut Heidenreich

## Beteiligen

- 85 schokoladenmacht | Heike Honauer
- 86 Nur ein Stempel? | Hermann J Kassel
- 92 Schulen als Orte des (hoffnungsvollen) Aufbruchs | Kira Haering
- 94 Zeichnen und Malen: ein Mittel zum Ausdruck und zur Entwicklung des Bewusstseins | Carlos Arana
- 99 Bleibt mutig | Alina Krause
- 103 Zukunft in Frieden! | Luis Carlos Hinojosa Moreno, Angela Lohausen
- 104 Aktiv, optimistisch, vernetzt | Ortrud Harhues, Heike Honauer
- 106 Faire KITA | Claudia Pempelforth
- 108 Emanzipatorische Bildung | Mechthild Hartmann-Schäfers
- 115 Politisches Lernen durch Handeln | Hartmut Heidenreich
- 116 Jugendengagement im Zeichen des fairen Handels | Melanie Leucht
- 118 Bildungsurlaub & Co. | Vanessa Bischof
- 120 Bildung weltweit – Projekte von Misereor

## Anhang

- 123 Neugierde
- 124 Zur Lektüre empfohlen
- 127 Die ÜberLebens-Reihe
- 128 Autor:innen, Künstler:innen, Bildnachweis





## Nur ein Stempel?

Edition »Ich bin wertvoll ©« – Ein Interview

HERMANN J KASSEL



Hermann J Kassel studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und an der Folkwang-Schule in Essen. Sein breites künstlerisches Schaffen war und ist in vielen Ausstellungen und Dauerinstallationen national und international zu sehen. Das Interview mit ihm führte Mechthild Hartmann-Schäfers (Redaktion), die den Künstler schon viele Jahre kennt und auch in der Bildungsarbeit mit ihm Interessierte für künstlerisches Denken und Tun begeistert: [www.zass-kultursommer.de](http://www.zass-kultursommer.de)





Deine Stempel-Edition »Ich bin wertvoll ©« hast Du 2007 anlässlich eines KEB-Projektes gestaltet, das sich mit der Gemeinde als Ort des Lernens von Werte-Orientierung und des Entdeckens von Lebens-Werten beschäftigte.<sup>1</sup> Was war Deine Grundidee?

Meine Überlegungen für eine künstlerische Intervention im Rahmen dieses Projektes setzten bei einigen »einfachen« Fragen an: Wo beginnt Wertschätzung? Ist Wertschätzung anderen gegenüber denk- und lebbar ohne ein Selbstwertgefühl, ohne die Wertschätzung sich selbst gegenüber? Meines Erachtens beginnt Wertschätzung bei mir und mir selbst gegenüber. Das führte dann zu der simplen, kraftvollen, für manche vielleicht provokanten Aussage »Ich bin wertvoll«. Und hier ist keineswegs Narzissmus, Egozentrik oder Egoismus gemeint. Ganz im Gegenteil bin ich davon überzeugt, dass ich, wenn ich diese Aussage für

mich in Anspruch nehme, in der Verantwortung stehe, mich adäquat zu verhalten. Diese Selbstannahme fordert von mir also Bewusstsein einhergehend mit Eigenverantwortung. Und das Bewusstsein für den eigenen Wert, sowie die Übernahme der Eigenverantwortung lässt mich mich wertschätzend meinem Gegenüber verhalten, sowie wertvoll für mein Gegenüber sein. Es gab dann auch die Frage, ob es nicht heißen sollte: »Du bist wertvoll«. Das scheint doch naheliegender und klingt doch auch »besser« oder »schöner«. So kann ich mich gleich so richtig gut fühlen, geradezu gönnerhaft. Aber mit dieser Aussage übergebe ich eben auch die Verantwortung an mein Gegenüber dafür, sich so zu verhalten, und ich bin in jeder Hinsicht fein raus. Vielleicht ernte ich auch noch ein: »Aber Du bist doch auch wertvoll.« Mir geht es aber (auch hier) um die Übernahme meiner Verantwortung für mein Denken, Reden und Handeln. Und darum heißt es «Ich bin wertvoll».

<sup>1</sup>Vgl. Annette Mörchen, Markus Tolksdorf (Hg.) (2009): Lernort Gemeinde. Ein neues Format der Erwachsenenbildung, Bielefeld



Stempel aufzudrücken, ihn abzustempeln, ist im Allgemeinen eher negativ besetzt. Spielst Du bewusst mit dem Gegensatz des Abstempelns und der positiven Botschaft, dass ich und der Andere Wert besitzen?

Die Frage nach dem Gegensatz des allgemein negativ konnotierten »Abstempelns« und der hier aufgedruckten positiven Botschaft ist interessant. Damit ist ja auch die Frage oder das Thema des Bewertens verbunden. Wer bewertet wen oder was? Tatsächlich ist es »merkwürdig« und vielleicht sogar »gewagt«, einem anderen Menschen diese Aussage aufzudrücken. Denn auch wenn ich von dem Wertvollen in meinem Gegenüber überzeugt bin, entsteht da schnell der Eindruck des Gönnerhaften. Für eine solche Stempelaktion ist die Situation und der Rahmen, in dem das »Abstempelns« stattfindet, ganz entscheidend. Sich zu »trauen«, einem anderen Menschen dies aufzudrücken, setzt wechselseitiges Vertrauen voraus. Alternativ gibt es natürlich auch die Möglichkeit, mein Gegenüber dazu einzuladen, sich diese Aussage selbst aufzudrücken.

Wertvoll, etwas von Wert, ist in unserer Gesellschaft ja vielfach mit Monetärem verbunden, also Gold, Schmuck oder so etwas in der Art. Warum ist für Dich der Mensch wertvoll?

Das Monetäre besitzt zweifelsohne einen von uns definierten nominalen Wert und ist für viele damit wertvoll. Aber diese Art des Wertes hat zunächst einmal nichts mit Werten zu tun. Was das Monetäre erst wirklich wertvoll macht, hängt wohl davon ab, was damit von uns Menschen gemacht wird und welchen Werten es dient. Werte haben etwas mit unserer Einstellung, unserer Haltung oder auch unseren Idealen zu tun. Werte sind in einer Gesellschaft im besten Fall auch gemeinsame Werte, denn diese ermöglichen ein friedliches Zusammenleben. Bin ich aus mir heraus, per se wertvoll? Braucht mein Wertvoll-Sein ein Gegenüber, also etwas, für das ich wertvoll sein kann oder von dem ich als wertvoll anerkannt werde? Nehme ich mich als wertvoll an, so stehe ich in der Verantwortung, mich adäquat zu verhalten. Ich als Mensch kann auch dem Monetären einen Wert weit über den nominalen Wert hinaus geben. Die Selbstanahme des Wertvollseins verstehe ich als Aufforderung und Aufgabe, als ein »Für« und kein »Gegen«.

»Ich bin wertvoll« – hat das auch einen theologischen Bezug für Dich? Trete ich durch die Anerkennung meines eigenen Wertes in Dialog zu Gott?

Hier fühle ich mich für eine adäquate Einordnung nicht wirklich oder ausreichend »berufen« und überlasse lieber einem guten Freund, Dr. Martin Thomé, das Wort, der in seinem Aufsatz zu dieser Stempel-Edition u. a. geschrieben hat: »»Ich bin wertvoll« wird damit zu einer eminent theologischen Aussage, die als Ausdruck der Gottesbeziehung verstanden werden kann: Erst indem ich mich als bleibend wertvoll von Gott her anerkannt verstehen kann, kann ich auch mit Recht und im Bewusstsein der Angesprochenheit durch Gott mich selbst als wertvoll bezeichnen. Nicolaus Cusanus lässt in einer seiner Schriften Gott zum Menschen sagen: »Sei du dein, und ich werde dein sein.« Das bedeutet: Nicht zuerst die Selbsthingabe des Menschen, die Selbstverleugnung macht ihn gottesfähig, sondern gerade die Anerkennung und selbstbewusst-verantwortliche Übernahme seines Eigenwertes als Geschöpf ist es, was den Menschen überhaupt befähigt, in die Beziehung zu Gott einzutreten, sich auf die Innigkeit des Angesprochenenseins durch Gott einzulassen und sie verantwortlich – d. h. antwortend mit der ganzen Existenz – aufzunehmen. Und genau darin liegt dann der Wert, den Gott dem Menschen als seinem Gegenüber, seinem Beziehungs-Partner zusagt.«<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Martin Thomé (2009): Ich bin wertvoll. Überlegungen zu einer Stempelledition von Hermann J Kassel, in: Lernort Gemeinde (s. Anm. 1), S. 15.



### Von der Metaebene zur Praxis: Wie können wir uns Dein Projekt konkret im Prozess vorstellen?

Ich selbst habe den Stempel anlässlich verschiedener Interventionen im Rahmen meiner »take part in art©«-Workshops zum Thema Werte u. a. in Unternehmen auf Führungsebene eingesetzt. Seit der »Premiere« 2007 wird der Stempel, inzwischen in der 4. Auflage, bei mir von Menschen bestellt, die diesen für sich privat, aber auch innerhalb ihrer beruflichen Situation vielfältig nutzen; sei es in Sozialstationen oder verschiedenen Bildungseinrichtungen etc.

### Was macht das Deiner langjährigen Erfahrung nach mit Menschen, wenn sie mit »Ich bin wertvoll« gestempelt werden? Fühlen Sie sich wertgeschätzt? Oder eher verunsichert?

Der Einsatz des Stempels führt zu intensiven Gesprächen zwischen dem Stempelnden und dem »Bestempelten« zum Thema Wert, Wertschätzung. Mehrfach erhielt ich auch ein Feedback aus sozialen Einrichtungen, vor allem aus solchen, die sich um Kinder kümmern. Hier scheint der Stempelaufdruck bei den Kindern ein »besonderes Bewusst-

sein« für das eigene Wertvollsein zu bewirken und dieses Selbstwertgefühl zu stärken. In den meisten Situationen bin ich nicht dabei, wenn der Stempel von anderen Menschen eingesetzt wird. Aber dass der Stempel mit seiner Aussage wirkt, zeigt sich für mich daran, dass er nach wie vor nachgefragt und eingesetzt wird. Hier einmal zwei Feedbacks, die ich per Mail erhalten habe: Aus einer städtischen Sozial- und Bürgerstation: »Du weißt ja sicherlich noch, wie stark wir Deinen Stempel einsetzen. Mittlerweile hat es sich sogar eingebürgert, dass jeden Freitag die Schulkinder, die vor unserem Büro auf ihren Bus warten, in unser Büro kommen, um sich einen Stempel abzuholen. Wir nutzen dies, um zu fragen, wie war deine Woche, bist du zufrieden, was liegt so an. Vor den Sommerferien ist eine Lehrerin hier mit ihrer kompletten Klasse aufgetaucht, um den Kindern zu sagen, ihr seid toll, es war ein schönes Schuljahr mit euch, ihr seid wertvoll. Alle haben deinen Stempel aufgedrückt bekommen. Die Augen hättest du mal sehen sollen. Klasse!!! Unsere Bürger sind immer wieder überrascht, wenn wir ihnen den Stempel geben. Sofort herrscht eine entspanntere, irgendwie andere Atmosphäre.«

Eine zweite Geschichte: »Eine Woche nach der Fachtagung hatte unsere Tochter Rebekka Firmung. Da die Firmfeier erst um 18 Uhr begann, gab es zuvor bei uns zu Hause Kaffee und Kuchen, Beisammensein ... In diesem Rahmen habe ich Rebekka den Stempel »Ich bin wertvoll« überreicht. Zusammen mit einigen Worten war es genau das, was ich ihr an diesem Tag sagen wollte: »Du bist wertvoll, wertvoll, noch bevor ich es Dir sage.« Den Stempel »Ich bin wertvoll« hat sie dann allen Familienmitgliedern und Freund:innen auf den Handrücken gestempelt. Auch sie sollten genau das erinnern, wissen. Zum Gottesdienst dann erschien unsere ganze Festtagsgruppe mit Stempel auf dem Handrücken, so als »ob wir gerade aus der Disco kommen«, meinte unser Sohn. Und da hat er Recht gehabt, uns hat alle ein ganz besonderer Gedanke verbunden, eigentlich der wichtigste, den es zu leben gilt: »Ich bin wertvoll!«



Wie hast Du die Idee seit 2007 weiterentwickelt? Oder anders ausgedrückt: Wem hast Du einen Stempel aufgedrückt?

Die Weiterentwicklung der 2007 geborenen Idee zeigt sich wohl weniger darin, wem ich sonst noch wo den Stempel aufgedrückt habe, sondern vielmehr darin, wie und wo ich mit der Aussage »Ich bin wertvoll ©« arbeite. Denn, die Stempelaussage oder ihr Aufdruck ist nicht nur bei und für Menschen wirksam. Diese Aussage, einem Gegenstand aufgedruckt/aufgedrückt, macht etwas mit diesem Gegenstand. Selbst der profanste Gegenstand, mit dem »Ich bin wertvoll ©« versehen, schafft Aufmerksamkeit, Beachtung. Und diese Beachtung für »die Dinge« scheint mir nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer Wegwerfgesellschaft, einer geplanten Obsoleszenz<sup>3</sup> für verschiedene technische Geräte und damit einhergehend wachsenden Müll- und Plastikbergen wichtiger denn je.

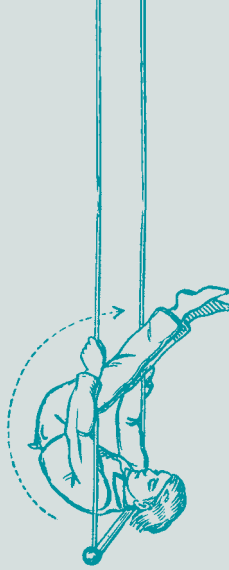
Die Corona-Pandemie hat in den letzten zwei Jahren vieles verändert – auch unseren Blick darauf, was wirklich wichtig ist, was wertvoll ist. Arbeitest Du aktuell auch mit »Ich bin wertvoll«? Was ist anders, neu, besser, schlechter?

Wenngleich ich schon vorher mit der Idee »gespielt« und in Anfängen damit gearbeitet habe, hat mich die Zeit der Corona-Pandemie dazu gebracht, das »Ich bin wertvoll ©«, ergänzt um (m)eine Auslegung unseres Artikel 1 GG auch im öffentlichen Raum einzusetzen. So ist hier nun in der Mitte des Stempels zu lesen: «Ich achte jeden Menschen, der die Würde, die körperliche Unversehrtheit, die freie Meinungsäußerung, die Freiheit der Kunst, die Informations- und Pressefreiheit, die Religionsfreiheit eines jeden Menschen, einer jeden Frau, eines jeden Mannes, eines jeden Kindes achtet.« In der Gelsenkirchener Innenstadt wirkt nun dieses Gesamtwerk als großer Foliendruck auf einer Schaufensterscheibe in die Stadtgesellschaft hinein. Und diese Gesamtaussage behält ihre Gültigkeit, Relevanz und Dringlichkeit auch unabhängig von der Corona-Pandemie.

Das Beste zum Schluss: Was habe ich nicht gefragt, was Du den Leser:innen sagen möchtest?

Vielleicht darf ich hier einen Wunsch, eine Bitte äußern: Ich stelle mir das »Ich bin wertvoll©« samt der Ergänzung des abgewandelten Artikels 1 GG an vielen weiteren Orten als permanentes oder auch temporäres Zeichen vor. So freue ich mich, sollte es hier Ideen und Vorschläge für weitere Orte im öffentlichen Raum, in Institutionen, Bildungs- und Sozialeinrichtungen geben, wo mit dieser Aussage, sei es als Transparent, Plakat, Display etc. gearbeitet werden und diese wirken kann. Denn sich stets aufs Neue bewusst zu machen den eigenen Wert, ebenso wie den eines jeden anderen Menschen, sowie die Un-An-Tastbarkeit der Würde eines jeden Menschen ist und bleibt vor dem Hintergrund sexuellen Missbrauchs und in Zeiten von kulturellen, religiösen, ganz allgemein gesellschaftlichen Divergenzen und Auseinandersetzungen wichtiger denn je.

<sup>3</sup>Obsoleszenz: bewusste Verkürzung der Lebensdauer eines Produktes, um den Absatz zu steigern (Red.).



Bildung beginnt mit Neugierde.

DIN-A4-Broschüre,  
126 Seiten, 5,- €

**Bestellung über**

[www.misereor-medien.de](http://www.misereor-medien.de)  
[bestellung@eine-welt-shop.de](mailto:bestellung@eine-welt-shop.de)

Bestell-Nr. 561720  
ISBN 978-3-00-071897-7

[www.ueberlebenlernen.de](http://www.ueberlebenlernen.de)

Zitat: Peter Bieri

Auszug aus:

Misereor | Stiftung ZASS-KAB | KEB-Deutschland (Hg.), ÜberLebenLernen: BILDUNG – Bewegen und Beteiligen.  
Arbeitshilfe (Red.: Mechthild Hartmann-Schäfers, Hartmut Heidenreich, Angela Lohausen), Aachen 2022

